

Zukunft mit Hoffnung : drei SPaV-Mitglieder berichten vom Europatreffen der "Jüngeren Parkinsonpatienten" in Holland

Autor(en): **Meier, Werner / Geiser, Ruth / Lumsden, Mike**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): - **(1999)**

Heft 56

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-815622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zukunft mit Hoffnung

Drei SPaV-Mitglieder berichten vom Europatreffen der «Jüngeren Parkinsonpatienten» in Holland.

Unter dem Motto «The future looks brighter than ever before» (frei: «Die Zukunft ist hoffnungsvoller denn je»), fand Mitte Oktober bei Eindhoven (NL) das vierte Europäische Treffen von Jüngeren Parkinsonpatienten statt. Die Tagung war organisiert von der Holländischen Parkinsonvereinigung (PPV) und der European Parkinson's Disease Association (EPDA), dem europäischen Dachverband. 139 Teilnehmer aus 17 Nationen waren vertreten.

Die Tagung begann mit Workshops zu Musik-, Mal-, und Sprachtherapie und zum Thema, wie Patienten die Computertechnik bei Arbeit und Kommunikation nutzen können. In jedem Workshop wurde gezeigt, wie Hilfsmittel eingesetzt werden können, um die Lebensqualität von Parkinsonpatienten zu verbessern. Praktische Information wurde vermittelt: etwa der Gebrauch einer «pacing board», um die Deutlichkeit des Sprechens zu verbessern, oder wie der Computer an persönliche Fähigkeiten / Behinderungen angepasst werden kann.

Anspruchsvolle Referate

Der Samstagmorgen war vier Referaten zum aktuellen Stand der medizinischen Forschung zur Parkinsonschen Krankheit gewidmet:

- Die Relevanz der neurologischen Untersuchungsmethoden und die Parkinsondiagnose
- Vereinheitlichung der Einstufung und Skalierung von Parkinsonsymptomen
- Chirurgische Möglichkeiten bei der Behandlung der Symptome
- Relevanz der Molekularbiologie bei der Verbesserung der Medikamente

Am Samstagnachmittag lockerte ein olympisches Sportprogramm das sowohl fachlich wie emotional fordernde Programm auf. Die Vorträge hatten viele Fragen der Teilnehmer aufgeworfen, die beim Podiumsgespräch am Sonntag von Neurologen, einem Physiotherapeuten und einer Parkinsonkrankenschwester beantwortet wurden.

Erfahrungen austauschen

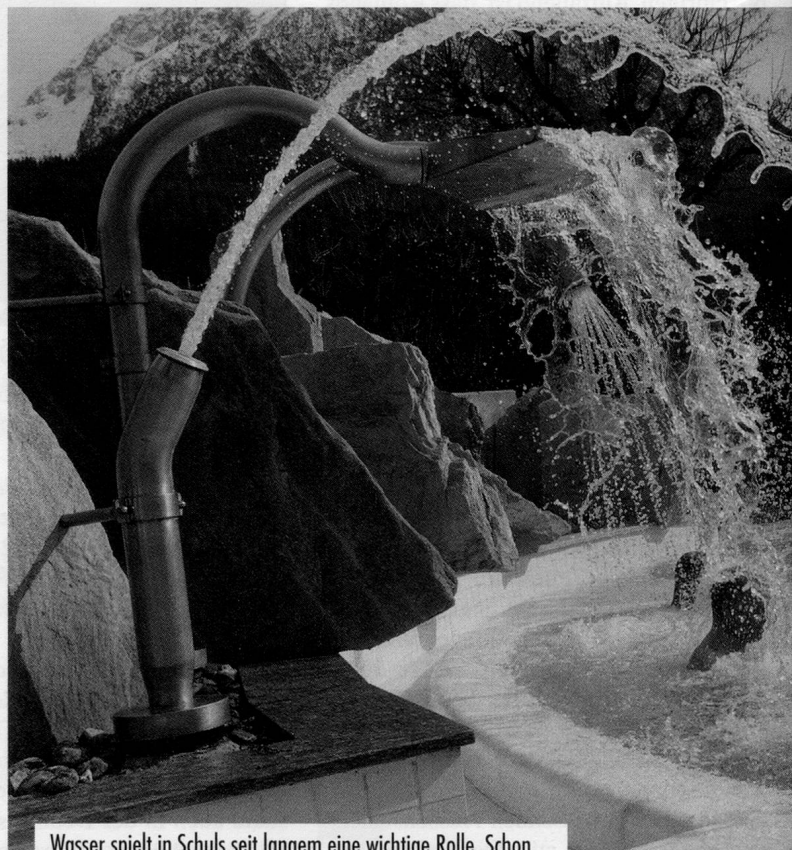
Während der ganzen Tagung blieb genügend Zeit für Kontakte mit anderen Teilnehmern und den Austausch von Erfahrungen im Umgang mit der Krankheit. Besonders beeindruckend war, dass verschiedene Teilnehmer sich unterschiedlichen chirurgischen Eingriffen unterzogen hatten, mit zum Teil erstaunlichen Resultaten. Aber es gab auch Fälle, bei denen kaum eine Besserung eintrat.

Die Atmosphäre am ganzen Wochenende war trotz der Schwere der Thematik herzlich und locker. Die engagierte Sachlichkeit der Niederländer, welche Organisation und Durchführung prägte, tat wohl. Die Briten brachten viel Erfahrung im Be-

reich Selbsthilfe. Offenbar haben verschiedene Nationen auch verschiedene Antworten auf die Herausforderung einer chronischen Krankheit und eine davon gab auch der Franzose, der sich von der Diskussion abgesetzt hatte und draussen in der Sonne sass. Er sagte schlicht: «J'en ai marre».

Alles in allem: eine erfolgreiche Konferenz. Sie gab uns das Gefühl, dass international grosse Anstrengungen unternommen werden, um das Los der unter Parkinson Leidenden zu verbessern. Man ist nicht allein im Kampf gegen den unerwünschten Gast.

Ruth Geiser, Mike Lumsden,
Werner Meier



Wasser spielt in Schuls seit langem eine wichtige Rolle. Schon 1369 wurden die Mineralquellen erwähnt, aus denen der Wohlstand des Kurorts sprudelt. 1993 öffnete das «Bogn Engadina Scuol», die Kombination von Gesundheit und Spass.